

## Ausstellung der Düsseldorfer Kriegsteilnehmer 1919

### Nachrichten aus Westdeutschland.

Bildende Kunst in Düsseldorf. 1919

~ Zu einer „Ausstellung der Düsseldorfer Kriegsteilnehmer“ ladet die Kunsthalle ein. Es scheint, daß eine kluge Regie die Parole „Friedensware“ ausgegeben hat, und die Künstler waren einsichtig genug, auf die Ausstellung von Werken zu verzichten, an denen wir uns von 1914 bis 1918 einigermaßen satt gesehen haben. Nahezu 160 Maler, Zeichner und Bildhauer haben sich an dieser Veranstaltung beteiligt, und trotz dieser imponierenden Anzahl werden noch einheimische Künstler vermißt, die an Deutschlands Verteidigung teilgenommen haben. An den dichtbehängten Wänden der Ausstellung, deren wirtschaftlicher Zweck nicht übersehen werden soll, und gewiß jede Förderung verdient, gewahrt man mit Vergnügen Werke von Künstlern, deren Namen seit Kriegsausbruch etwas verblichen waren, da man ihre Schöpfungen kaum noch auf den Ausstellungen antraf, und andre von Neulingen, die zu der auch an dieser Stelle oft geforderten, bitter notwendigen Verjüngung der Düsseldorfer Kunst beitragen können. Große Aufmerksamkeit findet Ibing, dessen besender Knabe in der konzentrierten Formengebung und sorgfältiger, geschmackvoller Farbenwahl ebenso wie zwei Stilleben auf einen Koloristen hohen Ranges hinweisen, während einige Zeichnungen vom östlichen Kriegsschauplatz einem vertieften, unaufdringlicheren Impressionismus huldigen. Andre neue Namen, die man sich merken wird, sind Bell, Böslin, Dürnholz, Kronenberg, Herberholz, Artur Meyer, Scheime und Schmeß. Von Künstlern, die heute im mittlern Alter stehen, seien hervorgehoben: Richard Bloos mit zwei radierten Köpfen von geradezu meisterhafter Technik, Dahl mit seinen fein abgetönten Landschaftsbildern, Engstfeld mit einem Blumenstück und einer delikat gemalten kleinen Viehweide, Heimig mit dem Cellospieler und einem großen, weniger gegliederten „Polyphem“, schließlich Schmurr mit melancholischen Bauern und Juden aus Russisch-Polen. Champion, Jungheim, Kerschlampe und E. v. Perfall erweisen sich als modern fühlende, erfreulich von der Schablone abweichende Landschaftler. Von Clarenbach bemerkt man eine Landschaft und dazu tüchtige Arbeiten seiner Schüler Marg und Tramp. Die Maler Preuß, ten Hompel, May und W. v. Wecus sind mit meist kleinern Arbeiten gemäßigt-expressionistischer Richtung vertreten. Auf die sehr reiche graphische Abteilung und die freilich nicht sehr glücklich vertretene Plastik kann nur eben hingewiesen werden. Hervorgehoben sei aber die verständnisvolle Haltung des einheimischen Publikums, das trotz der infolge des Generalausstands ausfallenden Werbearbeit der Presse und ungeachtet des vom Hauptbahnhof her dröhnenden Kanonendonners schon am Eröffnungstage in Scharen erschien und überraschend zahlreiche Ankäufe abschloß.

Ausschnitt aus einer Düsseldorfer Zeitung  
im Nachlaß von Albert Engstfeld